



## KIKUJU

Kinder- und Jugend-  
Kulturwettbewerb

www.derbraunemob.de  
media-watch  
**DERBRAUNEMOB**

### Intention

Die media-watch-Organisation „der braune mob“ ([www.derbraunemob.info](http://www.derbraunemob.info)) veranstaltete 2007/2008 zum ersten mal den Kinder- und Jugend-Kulturwettbewerb "KiKuJu".

Zum Mitmachen aufgerufen waren Schwarze Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 17 Jahren, die gerne schreiben. Die Aufgabe lautete: schreibe einen Text zum Thema „ich (b)in Deutschland“. Einsendeschluß war der 21. März, internationaler Tag gegen Rassismus, 2008 (Das ursprüngliche Datum wurde aufgrund der Laufzeiten der Ausstellung „Homestory Deutschland“ verlängert).

Jede Gemeinschaft lebt durch Austausch der Generationen untereinander und vom Lernen – voneinander und miteinander. Während erwachsene Menschen es oft als selbstverständlich ansehen, dass sie ihr Wissen an die nächste Generation weitergeben, ist es auch umgekehrt so, dass Kinder und Jugendliche den Erwachsenen mit ihrem Stimmungsbild, der Beschreibung ihrer Lebensrealitäten und ihren Träumen und Hoffnungen wichtige Erkenntnisse mitzuteilen haben. Der KiKuJu Wettbewerb sucht diese Stimmen. Schwarze Kinder und Jugendliche in Deutschland haben eine Vielfalt von Erfahrungen, die für ihre AltersgenossInnen und auch die älteren Generationen interessant, wichtig und aufschlussreich sind.

Ein weiterer Hintergrund des Wettbewerbs, der in anderen europäischen Ländern in ähnlicher Form stattfindet, ist, dass Schwarze Kinder und Jugendliche auch heute noch häufig nicht als Deutsche, EuropäerInnen oder integraler Teil Deutschlands wahrgenommen werden.

Viele berichten auch im Jahr 2007 über sie exotisierende Äußerungen wie „wann gehst Du in Deine Heimat zurück“, sowie zahlreiche Erlebnisse mit Menschen und Medien, die sie als „fremd“ konstruieren oder mit rassistischen Beleidigungen konfrontieren.

Ihre eigene Sicht auf ihr eigenes Land Deutschland wird Schwarzen Kindern und Jugendlichen nur selten zugestanden oder gar abgefragt. Dies will „KiKuJu“ helfen, auszugleichen.

## Nachhaltigkeit

Die Texte der Gewinner/-innen werden im Rahmen des nächsten Black History Month und im Internet veröffentlicht sowie in gebundener Form in Zukunft die Ausstellung „Homestory Deutschland“ begleiten, die in verschiedenen Städten Deutschlands gastiert:

[http://www.bpb.de/veranstaltungen/BFFJPF,0,Homestory\\_Deutschland.html](http://www.bpb.de/veranstaltungen/BFFJPF,0,Homestory_Deutschland.html)  
(Bundeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland)

Weitere Gewinne waren: eine Reise nach Hamburg, ein mp3-Player, handsignierte CD's und Shirts von Samy Deluxe, und ein Treffen mit Schwarzen JournalistInnen, die von ihrem Beruf erzählten, Tipps und Einblicke gaben und Fragen beantworteten.

Beim Treffen am 19.7.2008 in Hamburg wurden Fotos gemacht, Freundschaften geschlossen - und die Kinder bekamen die Möglichkeit, in einem hamburger TV-Schnittstudio bei der Erstellung einer ZDF-Dokumentation dabei zu sein!

Durch die anwesenden Schwarzen Medienprofis und die Besichtigung des Studios wollten wir den Kindern vor Augen führen, dass es im Rahmen des Möglichen liegt, medienschaffend tätig zu sein, selbstbestimmt, und sogar als meinungsbildende ProtagonistInnen.

## Jury

Noah Sow, Hamburg: Autorin (u.a. „Deutschland Schwarz weiß, C. Bertelsmann 2008“), Musikerin, WDR- und HR-Moderatorin; Gründungsmitglied des Vereins der braune mob e.V.

Patricia Eckermann, Köln; TV-Produzentin, Hörspiel- und Drehbuchautorin, Autorin; Entwicklung von TV-Formaten

Jean-Alexander Ntivyihabwa, Hamburg: TV-Produzent (u.a. ARTE, ZDF), Regisseur, Autor; Gründungsmitglied des Vereins der braune mob e.V.

## Bericht; Analyse

Der Wettbewerb ist gelungen. Teilgenommen haben Kinder aus ganz Deutschland im Alter von 6-11 Jahren.

Alle Texte handelten von persönlichen Erlebnissen. Inhalt und Form waren frei wählbar und jedes Kind hatte die Möglichkeit, bis zu 3 verschiedene Texte einzusenden.

Es hat uns zunächst überrascht, dass das Thema „ich (b)in Deutschland“ nicht zu Aufsätzen über die eigene Lebensgestaltung oder positive Berichte geführt hat. Nach Durchsicht aller teilnehmenden Texte wird jedoch deutlich, dass eben eine der Intentionen, die KiKuJu hegt - eine Sprachrohr zu sein für das, was oft nicht gehört wird - sicher dazu beigetragen hat, dass die Dinge, die andernorts nicht unsanktioniert gesagt werden können (wie zum Beispiel rassistische Erlebnisse im Schulalltag) sich hier bündelten.

Die Texte waren frisch, spontan, authentisch; die Form, in der das Erlebte berichtet wurde, in allen Fällen persönlich und direkt. Außer den Texten des 1. und 2. Gewinners wurde ausnahmslos über die Themen Rassismus, Fremddefinition, Beleidigungen und Übergriffe geschrieben. Auch werden diese Zusammenhänge in den Texten zum Teil reflektiert - so werden etwa rassistische Äußerungen der Lehrerin analysiert und in einen Kontext gesetzt; eine Leistung, die im Alter von 10 Jahren so beachtlich wie alarmierend ist.

Das Engagement der Kinder, die Möglichkeit, zu ergreifen, und persönlich Erlebtes einem größeren Umfeld mitzuteilen, darf als sehr mutig bezeichnet werden. Wir freuen uns daher über alle Einsendungen.

Die Texte zeigen, dass auch für unsere jüngste Generation noch große Problemfelder und Erschwernisse weiterbestehen. Die Schwere und Deckungsgleichheit der Schilderungen zeigt, dass es sich nicht um Einzelfälle handelt.

Wir respektieren die Präsenz der Unterdrückungserfahrungen der Kinder, nehmen diese mit Bedauern zur Kenntnis, und hoffen gleichzeitig, dass in naher Zukunft unser Schreibwettbewerb auch von selbstbewussten, bestärkenden, positiven Themen geprägt sein kann - möglicherweise sobald die Lebensrealität Schwarzer Kinder und Jugendlicher in der Öffentlichkeit nicht mehr länger verschwiegen wird und sie diese Themen dann angemessen repräsentiert finden.

Wir möchten daher den Kultusministerien als Empfehlung aussprechen, Lehrpersonal auf interkulturelle Kompetenz hin zu schulen, systematisch rassistische Inhalte in Schulbüchern zu finden und zu entfernen, sowie Schwarze deutsche Geschichte dem Unterrichtsstoff beizufügen.

## Die Gewinnertexte

### 1. Platz: Samba Gueye, Alzenau, 11 Jahre

#### **Nazi durch Bravo?**

Als ich gestern mit meinem Freund Manicke die neue Bravo-CD aufgelegt hatte, freute ich mich schon auf die vielen schönen aktuellen Songs. Ich dachte mir nichts dabei und wir hörten die erste CD komplett durch. Es waren alles gute Lieder. Wir hatten gute Laune. Bis wir am letzten Lied angekommen waren. Manicke sagte: „Ich kenne das Lied, das habe ich irgendwo mal gehört, das ist voll asozial.“ Aber ich war neugierig und antwortete: „Mal sehen wie es ist, ich habe es noch nie gehört.“ Danach bereute ich diesen Satz.

Grauensvoll hämmerte der scheußliche Bass auf uns ein. „Blaue Augen, weiße Haut, tätowiert, breit gebaut“, Fler rappte den Refrain „ein deutscher bad boy“ weiter. Wir machten den CD-Player aus. Uns war schlecht und wir starrten leer aus dem Fenster.

Nach ein paar Minuten gingen wir zu meiner Mutter und erzählten ihr alles. Sie fragte, ob sie das Lied auch einmal hören dürfte. Wir machten ihr die Stereoanlage extra laut, damit sie den Text verstehen konnte. Daraufhin erklärte sie uns, dass dieses Lied rassistisch sei. Den Rest des Tages verbrachten wir nur damit, über dieses Lied zu diskutieren.

Die Frage ist, was passiert, wenn all die anderen Kinder die Bravo-CD kaufen und dieses Lied hören. Macht sie der Beat an? Lernen sie den Text dabei mit? Sind sie dann auch stolz auf ihre weiße Haut?

#### Begründung der Jury

In einem Text von einer privaten Erfahrung auf eine gesellschaftliche zu schließen, diese kritisch zu hinterfragen und stimmig einzuordnen, das ist guter Journalismus.

Zumal, wenn der Text von einem Jugendlichen verfasst wurde.

Medien nicht nur zu konsumieren, sondern mit wachen Augen zu hinterfragen und die Kritik daran auch noch gut lesbar zu formulieren, das hat uns so für den Text eingenommen, dass wir ihn mit dem ersten Platz würdigen.

2. Platz: Immanuel Irrgang, München, 6 Jahre

**Ich (b)in Deutschland**

Meine Haut schwarz?

Mein Herz gold!

Mein Blut rot?

Mein Seele schwarz,gold,rot!

Begründung der Jury

Ein Text, der polarisiert, da er sich auf eine durchaus fragwürdige nationale Identität beruft. Eine Identität, zu der viele Angehörige der deutschen Mehrheitsgesellschaft sich erst seit der WM 2006 offen bekennen. Ein Bekenntnis, das aus Sicht einer „progressiv Linken“ Position gestrig und reaktionär anmutet. Gerade die Assoziationskette >Blut> Rot>Nationalflagge steht in einer faschistoiden und rassistischen Tradition.

Andererseits konstruiert dieser Text eine nationale Identität, die in Opposition zu dieser „Blut und Boden“ Tradition steht: Schwarz + Deutsch! Eine Identität, die vielen Schwarzen Menschen hierzulande nicht zugestanden wird, wie aus zahlreichen eingesendeten Texten offensichtlich hervorgeht.

Schwarz, Rot, Gold steht für Einigkeit und Recht und Freiheit. Erst wenn diese Prämissen für alle Menschen gelten, hat die Auflösung einer nationalen Identität eine Chance.

Wir verstehen diesen Text als Forderung in diese Richtung und belohnen ihn mit dem zweiten Platz.